Eine neue Zensurinstitution : die militärische Vorzensur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

viel verlangt. Die schweizerische Bevölkerung ist ja zu 98% christlich.Der Herrgott, der Quell dieses Berufsethos des Wachtmeisters Studer spielt jedoch nur in den paar Kraftausdrücken eine Rolle. Auch die Einstellung gegenüber dem Selbstmord hätte ablehnender zum Ausdruck gebracht werden sollen. Aber alle diese Feststellungen, die um des guten Filmes willen gemacht sein müssen, hindern uns nicht daran, den Film wegen seiner schweizerischen und künstlerisch wertvollen Gestaltung und wegen seines positiven Inhaltes zu empfehlen.

Ja, "WACHTMEISTER STUDER" darf sich als echter Schweizerfilm sehen lassen. Nicht nur wegen des Dialektes, in welchem er gesprochen ist. Die Atmospäre, die Knappheit des Dialoges atmen Schweizerart und die Gestalten des Filmes sind wie aus dem Leben gegriffen,Schweizer Menschen, gut und schlecht,wie sie nun einmal in jedem Stande sein können. Es ist hier nichts zu finden von dem Schablonenhaften des amerikanischen Kriminalfilmes und doch hält der Film die ganze Dauer hindurch in angenehm mässiger Spannung.Nichts ist zu finden von der Roheit und Brutalität der Regie der ausländischen Filme und doch weiss man, wie es zuging. Man dürfte den Film daher selbst Jugendlichen und Kindern zeigen, wenn diese den tieferen Sinn des Filmes erfassen könnten. Wirklich, die Firma hat ohne Anmassung Wort gehalten,wenn sie seinerzeit versprach, dem Ausland etwas Ebenbürtiges gegenüberzustellen. Ihr Film könnte sogar als Vorbild gelten. Die Kameraarbeit darf dabei nicht vergessen werden. Sie hat es verstanden, den Blick des Zuschauers immer gerade auf die richtige Stelle zu bannen, unter vorteilhafter Ausnützung der Grossaufnahme.

Die Schweiz ist also reicher um einen neuen Film, der ihr alle Ehre macht. Hoffen wir, dass die Schweizer Filmproduktion nicht bei den Kriminalfilmen stehen bleibt. Andeutungen der Praesens Film A.G. lassen unsere Hoffnung nicht unberechtigt erscheinen. vFb

Eine neue Zensurinstitution: die militärische Vorzensur.

Die Abteilung Presse und Rundfunk, Sektion Film hat eine "Allgemeine Vorschrift über die Vorzensur der Filme" erlassen, nach welcher in der Schweiz ausserhalb des Familienkreises kein Film mehr vorgeführt werden darf,ohne von ihrer Zensurkommission genehmigt zu sein. Wir sind damit um eine Zensurinstitution reicher geworden,sodass ein Film unter Umständen von vier Instanzen besicht worden ist, bis er in einem Dorfkino laufen darf.Aber diese Massnahme ist unerlässlich im Interesse der politischen und militärischen Neutralität unserer Heimat. Da von der militärischen Vorzensur auch die Genehmigung für die Einfuhr abhängig gemacht wird, dürfte dieser Massnahme auch gewisse volkswirtschaftliche Bedeutung zukommen. Leider sind mit der ganzen Einrichtung hinderliche Formalitäten verbunden wie die Zustellung von Anmeldungen jeglicher Vorführung mittelst eines eidgenössischen Formulares in vier Exemplaren. Vermutlich soll damit nicht nur die Kontrolle, sondern auch die Filmstatistik erleichtert werden.

So wichtig und selbstverständlich diese militärische Vorzensur ist, sie darf unter keinen Umständen dazu führen, dass die Kantone diese als allgemeine eidgenössische Vorzensur auswerten. Das wäre bestimmt ein Schaden für die Reinhaltung der Kinos von Schmutz und Sumpf. vFb.

Der Film "WEHRHAFTE SCHWEIZ"

macht nun schon längere Zeit in der ganzen Schweiz mit grossem Erfolg die Runde und es ist nur zu wünschen, dass recht viele Schweizer und Schweizerinnen den Film zu sehen bekommen. Man mag auch an diesem Film das eine oder andere kritisieren, z.B. dass die einzelnen Glieder nicht gerade flüssig zu einem Ganzen verschmolzen sind, aber alles in allem dürfen wir uns über diesen Film freuen als ein gutes Stück Schweizerischer Filmarbeit,das nicht unterhält, sondern im Sinne geistiger Landesverteidigung aufbaut.Leider stehen der Auswertung des Filmes an nichtkinobesetzten Plätzen noch Schwierigkeiten entgegen, sodass man sich dort zunächst noch mit den ersten Armeefilm "UNSERE ARMEE" begnügen muss. Aber auch er wird gefallen und - was heute wichtiger sein dürfte - über die Waffenkraft der Schweiz aufklären

vFb.